



Altarbild im Andachtsraum der Herrnhuter Brüdergemeine, Neudietendorf

Psalm 25, 6

**Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.**

Reminiszere heißt der 2. Sonntag der Passionszeit nach Psalm 25, *Gedenke, Herr, erinnere dich!*

Woran soll Gott sich erinnern? An sein Versprechen oder vielleicht an die Anfänge mit uns?

Die Schultafel, die wir auf unserer Reise (nach Erfurt, Weimar und Eisenach 2019) in unserem Neudietendorfer Quartier entdeckt haben, erinnert an das Wesentliche unseres auf den Worten der Bibel beruhenden Glaubens:

Am Anfang war das Wort - heißt es bei Johannes. *Und Gott sprach, es werde Licht, und es ward Licht* - heißt es in der Schöpfungsgeschichte.

An die Anfänge muss Gott sich vermutlich nicht erinnern lassen, aber wir schon. Wie oft die Tafel wohl überschrieben worden ist. Im Hintergrund sieht man noch die Buchstaben von den vorigen, weggewischten Texten. Ein Kunstwerk, das rätselhaft undeutlich bleibt. Ich sehe da viele Handschriften durchschimmern, aber eine hat sich zuletzt durchgesetzt: *Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott* - ja, und das Wort wurde lebendig, und lebte *mitten unter uns*: Jesus Christus - das Licht der Welt! *Das Licht scheint in der Finsternis, und die in der Finsternis habens nicht begriffen*. Das sind wir, immer noch, immer wieder wir - und wenn wir noch so oft diese Worte hören und lesen, wir verstehen sie zwar, aber wir fassen sie einfach nicht. Dass uns diese Botschaft gilt, dass das Wort Fleisch geworden ist...eben nicht nur ein Wort war und blieb. Wer erinnert nun eigentlich wen?

Nach dem Psalm erinnern wir Gott an seine Barmherzigkeit und Güte, die von Anfang an gewesen ist. Aber wie gut wäre es, wenn ER uns an unsere Anfänge erinnerte, an die ersten Worte, die wir lernten, voller Vertrauen auf Antwort. Und auf ein Leben voller Barmherzigkeit und Güte - in dem wir Gott Glauben schenkten. Diese Zusagen sind für uns doch lebenswichtig.

Schaffen Hoffnung auf gelingendes Leben. Licht am Ende des Tunnels! Diese Worte sind so kraftvoll, dass sie nie überholt oder je weggewischt werden können. Gott hat uns Güte und Barmherzigkeit gezeigt, damit wir sie weitergeben. Ohne sie würde unsere Welt in der Finsternis versinken.

Nur Worte? Aber was können Worte alles anrichten, zerstören, besänftigen, aufregen, zermürben, verunsichern und manipulieren... und sie können heilen und helfen zu verstehen, zu glauben.

In jedem Gespräch mit Gott und auch mit Menschen, die zuhören, denen ich zuhören kann, erleben wir die tröstende Wirkung: wie gut, dass wir Worte haben, um uns auszudrücken und einander zu erinnern, was am Anfang war und bis zum Ende gilt.

Es grüßt Sie Ihre Pastorin U.Greve-Hegewald